

Wittmauer Schulblatt



Die 3. Klasse mit Herrn Benz

Zur Freude der Kinder wurde das langersehnte Spielgerät am Samstag dem 21. Oktober aufgestellt.

Nochmals vielen Dank an alle, die sich in irgendeiner Form für das Spielgerät eingesetzt haben. Vor allem auch an die Beteiligten des Sponsorenlaufes während des Dorffestes. Ihr Einsatz im Regen hat diesen Anblick erst möglich gemacht.

Inhalt

Witze / Rätsel	Seite 2 / 9
Schule Wittnau, ein starkes Stück Beitrag der Gemeinderätin Gertrud Häseli	Seite 3
Kindergarten im Wald	Seite 4
1. Klasse Das mache mir am liebste i dr Schuel!	Seite 6
2. Klasse Lehrausgang in die Blindenhundschule Magden	Seite 7
4. Klasse Lehrausgang in die Altbachmühle Wittnau	Seite 8
5. Klasse Bewegte Schule	Seite 10
4. Real / 4. Sek Wir stellen uns vor.	Seite 12
Schweizerische Lesenacht	Seite 14
Termine	Seite 15
Papiersammlung In eigener Sache	Seite 17
SEGRA (Tag der Schule)	Seite 18
Portrait Hr. R. Fricker / Segra Fr. B. Pelosi / Tag der Schule	Seite 19
Elterforum	Seite 21
Wettbewerb Gebt dem Schulblatt einen Namen!	Seite 22

Schulblatt Wittnau
2. Ausgabe November 2000
Das Schulblatt erscheint halbjährlich

Herausgeber: Lehrerschaft Wittnau

Redaktion/Inserate:
C. Bischoff / C. Müller
Tel. 062 / 871 19 79

Auflage 300 Exemplare

Titelblatt: Unser neues Spielgerät auf dem
Pausenplatz



Fritz erzählt seinem Lehrer: „Übrigens wir haben jetzt auch ein Telefon.“
„Ach, das wusste ich gar nicht!“
Fritz ist empört: „Ja, lesen Sie denn gar kein Telefonbuch?“

Peter und Susi sind zufällig hinter einer Bank im Park, auf der sich ein Paar küsst. „Du, was macht das Mädchen denn?“, fragt Susi. „Na, sie klaut ihm den Kaugummi!“

„Wer war Kolumbus?“ - „Ein Vogel“ -
„Wie kommst du darauf?“ - „Im Lesebuch steht eine Geschichte: ‚Das Ei des Kolumbus‘.“

In der Rechenstunde sagt die Lehrerin zu Nadja: „Du hast fünf Äpfel und drei Birnen. Ich nehme dir zwei Äpfel und eine Birne weg. Was macht das?“ Nadja antwortet: „Überhaupt nichts, ich mag Obst nicht.“

„Mama, gestern hat der Lehrer Urs nach Hause geschickt, weil er sich nicht gewaschen hatte.“ - „Hat es etwas genützt?“ - „Und ob, heute sind acht Knaben und fünf Mädchen ungewaschen zur Schule gekommen.“

Rätsel



Was ist das? Auflösung Seite 9

Schule Wittnau, ein starkes Stück

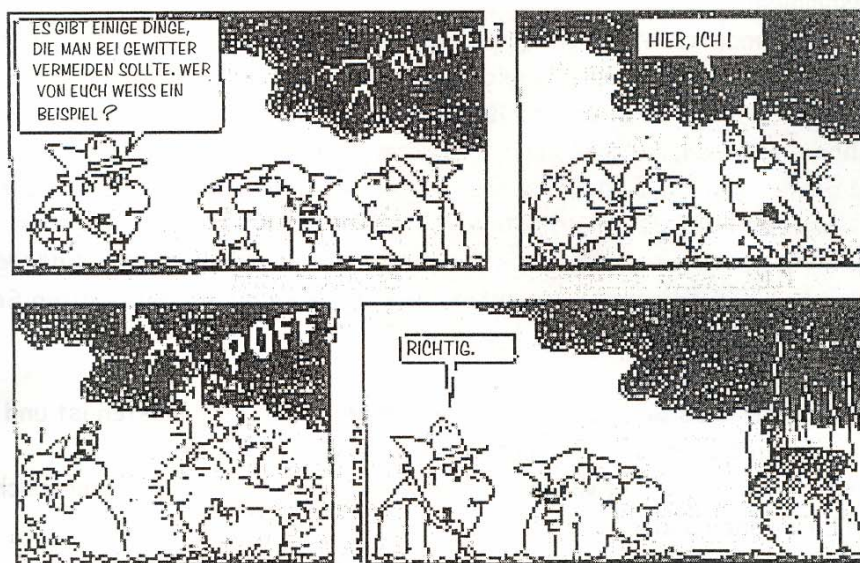
Kaum sind die letzten Windeln trocken, erreicht uns die Einladung für das Einschreiben in den Kindergarten. Ein herzlicher Empfang ist uns sicher. Als Geschenk ein Sonnenblumenkern, wenn er erblüht, ist der erste Kindergarten tag nahe. Mit Kopf, Herz und Hand ist das Motto der beiden Kindergärtnerinnen. Sie führen die scheuen Mutterhөckler zu selbstbewussten Erstklässlern. Der „Ernst des Lebens“ kann beginnen. Spielerisch, doch bestimmt beginnt der Schulalltag. Die Lehrkräfte aller Klassen führen einen kreativen Unterricht. Alle Schüler werden nach bestem Wissen gefördert. Es ist nicht jeder Tag ein Sonntag. Wie überall im Leben gibt es beliebtere und weniger beliebte Lektionen, Hausaufgaben und Nichtstun, Fordern und gewähren lassen. Die Kinder sind im Lernalter. Von Natur aus sind sie neugierig, interessiert Neues zu lernen und zu wissen. Für ein gutes Gelingen braucht es nicht nur Lehrkräfte und Schüler, sondern auch interessierte Eltern. Ein Zeichen für dieses Interesse ist die Gründung des Elternforums. Eine Elterngruppe, die die Zusammenarbeit Schule - Elternhaus zu ihrem Thema macht und für alle offen ist.

Der Schule wird eine gute Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Der Schulhausabwart und seine Mitarbeiterinnen gewähren, dass die zur Verfügung stehenden Räume und die Umgebung in einem guten Zustand sind und alle Benutzer sich darin wohl fühlen. Wer den Abwart nicht ehrt, ist des geputzten Schulhauses nicht wert!

Die Schule Wittnau, ein starkes Stück, dank vieler Beteiligter, die ihren Beitrag dazu leisten.

Gertrud Häseli
Gemeinderätin
29. September 2000

HAI OPEIS





Kindergarten im Wald



Es ist wieder Dienstagnachmittag, alle grossen Kindergärtner stehen bereit zum Abmarsch in den Wald. In Zweiergruppen eingereiht machen wir uns auf den Weg in Richtung Gisleten. Schon bald nehmen wir die ersten Zeichen des Herbstes wahr. Die Baumkronen am Waldrand haben sich bereits verfärbt, die vielen Apfelbäume sind reich behangen, auf der Wiese blühen violette Herbstzeitlosen und geheimnisvolle Spinnennetze am Wegrand wecken unsere Aufmerksamkeit. Ob diese Tigerspinnen wohl giftig sind ?



An unserem Waldplatz angekommen, setzen wir uns auf das kreisförmige Waldsofa, welches wir letztes Mal mit unzähligen dicken und dünnen Ästen aufgeschichtet haben. Nach einer kurzen Informationspause rüsten wir uns mit Lupendosen aus und suchen in Wurzelstöcken, unter Rinden, wie auch im Bachbett nach Kleinlebewesen im Wald. Schon nach kurzer Zeit haben wir Erfolg: Tausendfüssler, Spinnen, Raupen, Kellerasseln, Saftkugler, sogar ein Grasfrosch und ein Teichmolch gingen uns ins Netz! Fasziniert beobachten die Kinder die Details der kleinen Tiere unter der Lupe. Die Melodie der Waldflöte ist das Zeichen, dass wir uns alle beim Waldsofa für ein Zvieri besammeln.

Frisch gestärkt machen wir uns anschliessend in kleinen Gruppen auf Entdeckungsreisen durch den Wald. Unzählige Spielmöglichkeiten werden nun ausprobiert: dürre Bäume fällen, steile Abhänge herunterrutschen, Jagd durchs Dickicht, den Bach stauen, Zwergenhöhlen suchen, Hütten bauen, Bergsteigen mit Stock und Seil und noch vieles mehr. Bei dieser Vielfalt finden alle eine Möglichkeit ihren Bedürfnissen nachzukommen. Auf den bekannten Ruf der Waldflöte kehren die Kinder zufrieden aus allen Verstecken zurück zum Besammlungsort. Wir machen uns für die Rückkehr in den Kindergarten bereit, sammeln herumliegende Papierfötzeli, verstauen die mitgebrachten Seile und ziehen uns die Rucksäcke an.

Der Zufall will es, dass Beat Liechti vor seinem Haus am Apfelmosten ist und uns frischgepressten Süssmost offeriert - eine herrliche Erfrischung!

Schlussendlich kehren wir etwas müde zum Kindergarten zurück und verabschieden uns mit einem Lied voneinander.



Musik kann man auch im Wald machen...



Durch den regelmässigen Besuch unseres Waldplatzes erleben die Kinder die Veränderungen der Natur im Jahreslauf. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen mit der Natur umzugehen, ihr Sorge zu tragen und sich mit den vorhandenen Spielmöglichkeiten zu beschäftigen. Der Wald bietet genügend Raum für die verschiedenen momentanen Bedürfnisse der Kinder. Auch stellen wir immer wieder fest, dass dabei wenig Konflikte unter den Kindern entstehen.

Die vielen positiven Erfahrungen haben uns motiviert, weiterhin mit den Kindern regelmässig in den Wald zu gehen.

Indianer auf Kriegspfad?



Claudia Müller
Regina Leder



2. Klasse – Die Blindenführhunde von Magden

Im Zusammenhang mit dem Thema Hund beschäftigten wir uns auch mit dem Hund als Helfer. Dabei kamen wir auf die Schäferhunde, Hofhunde, Lawinhunde, Katastrophenhunde, Polizeihunde und die Blindenführhunde zu sprechen.

Über Umwege haben wir dann erfahren, dass es in Magden eine Ausbildungsstätte für Blindenführhunde gibt. Nachdem mit dem Leiter, Herr Adler Kontakt aufgenommen und der Termin für einen Besuch in Magden festgelegt wurde, stand dem Besuch nichts mehr im Weg.

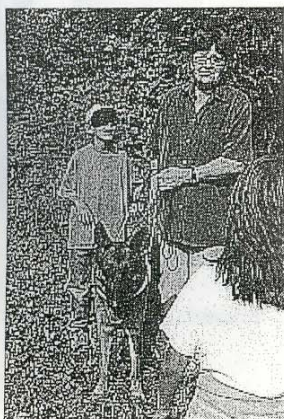
An der Postautohaltestelle in Magden wurden wir von Peter, einem Blinden mit seinem Hund Bäri und Herrn Adler empfangen. Im Waldheim wartete dann das Team mit den Hunden. Während des ganzen Vormittags erhielten die Kinder einen tollen Einblick in die harte Arbeit mit Hunden. In Gruppen mit je einem Hund und einer Begleitung durch das „Adler-Team“ konnte mit den Hunden geübt werden. Es war spannend und faszinierend, blind zu laufen und sich ganz auf die Führung durch den Hund zu verlassen. Durch die Arbeit wurden sicher auch viele Berührungsgängste abgebaut und bei einigen wurde der Wunsch nach einem eigenen Hund plötzlich ganz konkret.

Ein ausgewählter Welpen wächst in einer Familie auf, um von Anfang an an das Leben mit den Menschen gewöhnt zu werden. Nach einer Zeit im „Kindergarten“, wo grundlegender Gehorsam geübt wird, kommt der Hund zur Ausbildung zum Blindenführhund nach Magden. Hier wird hart trainiert und dem Hund die Befehle in italienischer Sprache beigebracht. Italienisch wird gewählt, weil die Sprache viele Vokale enthält und von einem guten Klang ist. Bevor der Hund einer blinden Person übergeben wird, beherrscht er an die 100 Ziele, die für den Blinden wichtig sind: zum Arzt, zur Post, zum Laden, zum Bahnhof, nach Hause usw.

Wir hatten die Möglichkeit, Bäri zu beobachten, wie er Peter durch einen unbekanntem Parcours führte, ohne dass für den Blinden je einmal Gefahr bestanden hätte. Das gegenseitige Vertrauen hat uns alle tief beeindruckt.

Während der Ausbildungszeit vergewissert man sich immer wieder, ob der Hund dem Anspruch als Blindenführhund gesundheitlich und charakterlich gerecht wird.

Für uns alle war der Besuch in Magden ein eindrückliches Erlebnis und hat uns eine unbekannte Welt geöffnet.



Hier noch ein paar Schülermeinungen:

- Mich hat fasziniert, was die Hunde alles können und dass sie so viel im Kopf behalten können.
- Mir hat das Blindlaufen gefallen.
- Mir hat Bäri gefallen, weil er Peter durch den Parcours geführt hat.
- Ich habe noch nie so schöne Hunde gesehen und dass die Hunde so schöne Namen haben.

2. Klasse, Helen Lüthi

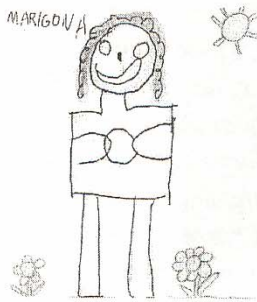
1. Klasse



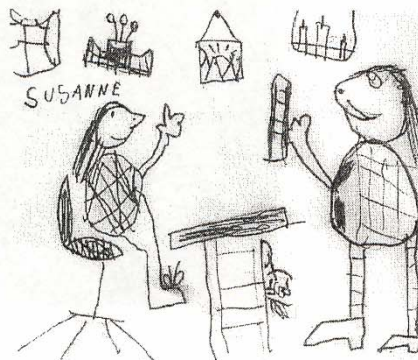
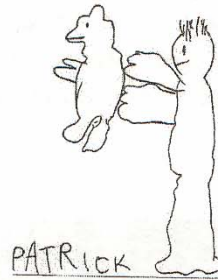
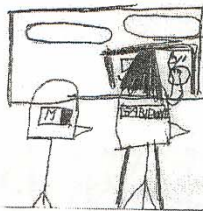
Das mache mir am liebsten i dr Schuel !

Nun gehen die neuen zwölf Erstklässler/Innen bereits seit sieben Wochen zur Schule. Bevor die Kinder ihre ersten Schulferien genießen werden, wollte ich von ihnen wissen, was sie bisher am liebsten in der Schule gemacht haben. Sehen Sie hier, wer gerne schreibt, liest, rechnet, turnt, mit dem ABC-Bär BRUMM spielt oder Geschichten hört.

Manuela Senger,
Klassenlehrerin 1. Primar



FABIENNE



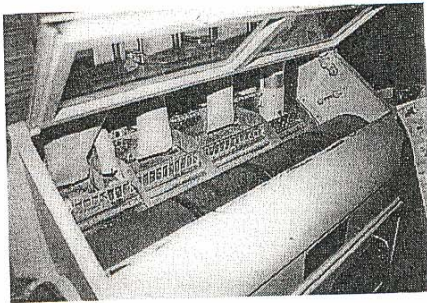
4. Klasse



Im Rahmen unseres HLK-Themas „Getreide/Brot“ besuchten wir in zwei Gruppen die Altbachmühle in Wittnau. Herr Tschudi nahm sich viel Zeit um uns herumzuführen und beantwortete mit Geduld alle Fragen der SchülerInnen. Es war für uns alle so interessant, dass aus der vorgesehenen Lektion fast zwei geworden sind.

Wir möchten uns auf diesem Wege nochmals herzlich bei der Familie Tschudi für Ihre Zeit, die feinen Znüibrötchen von Frau Tschudi und das von uns mitgemahlene Mehl bedanken. Daraus konnten wir in einer weiteren Lektion unsere eigenen Brötchen backen.

Wir können einen Besuch der Mühle nur empfehlen. Ich denke, dass dieser Ausflug den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird.



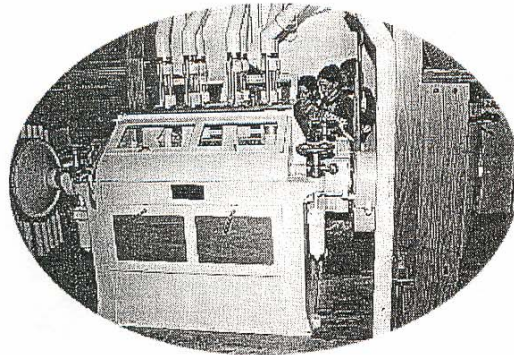
Der Walzstuhl

Dass ein Thema so authentisch und handelnd erlebt besser im Gedächtnis bleibt, beweist auch die erfolgreiche Prüfung. Mit einem Durchschnitt von der Note 5 kann ich mit meinen SchülerInnen mehr als zufrieden sein. ☺

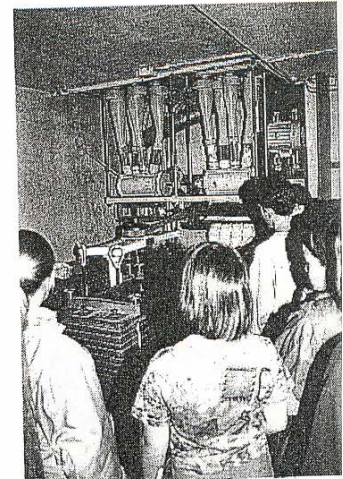
Claudia Bischoff

(HLK = Heimat- und Lebenskunde)

Auf der Rückseite sieht man das feine Mehl...



Hier in der Sichtmaschine werden die Getreideteile ausgesiebt.



Haushalt- und Backmehle

Kleinpackungen direkt aus der Mühle

Säcke à 2,5 kg, 5 kg, 10 kg, 25 kg

Für gluschtigi Sache zum sälber bache

Unsere Mehlsorten: Weiss, Halbweiss, Ruch, Vollkorn und Mischungen
Getreidearten: Weizen, Dinkel, Roggen
Produktionsart: biologisch oder extensiv aus unserer Region



5. Klasse – Bewegte Schule

Schule – rückenschonender ist möglich



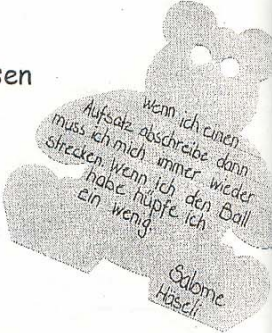
Alessio am Stehpult

Noch bis vor nicht allzu langer Zeit wurde von den Schülerinnen und Schülern während des Unterrichts immer wieder ruhiges Sitzen gefordert. Dies gehört neben schlechter Körperhaltung, Bewegungsmangel in der Freizeit und muskulären Verspannungen durch Lärm oder Hektik zu den bekannten Ursachen für Rückenbeschwerden. Untersuchungen zeigen, dass der Mensch meist falsch und vor allem zu oft sitzt. Monotonie anstelle von Dynamik ist auch im Schulunterricht Gift für den Rücken. Gemäss einer Studie des Kantons Fribourg (1988) litten bereits über 30% aller befragten Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 7 und 17 Jahren an Kreuzschmerzen. Mit zunehmendem Alter stieg der prozentuale Anteil auf über 50%. Eine alarmierende Tatsache! Wir von der 5. Klasse unternehmen etwas dagegen:

- Sitzendes Arbeiten unterbrechen wir durch kurzes Aufstehen und Überprüfen unserer Normalhaltung an einer Wand (Kopf, Rücken, Gesäss und Fersen sollten die Wand berühren)
 - Unserem Rücken zuliebe setzen wir uns von Zeit zu Zeit auf den Sitzball
 - Fussstützen brauchen wir, wenn zwei unterschiedlich grosse Kinder an einem Pult sitzen
 - Ab und zu setzen wir uns rücklings auf einen Stuhl, um den Rücken zu entlasten
 - Die beste Sitzhaltung ist das Stehen: wir haben neuerdings ein Stehpult, das rege benutzt wird
 - Wer will, darf den Sitzkeil benutzen
 - Manchmal wird bäuchlings auf einem Kissen gearbeitet



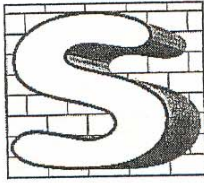
Ramona dreht ihren Stuhl zum Arbeiten um.



Schülermeinungen zum Sitzverhalten

Ich finde es gut wenn man die Sitzstellung immer wieder wechseln kann. Am liebsten sitze ich eigentlich auf einem Sitzball. Aber zwischen durch geh' ich auch ans Stehpult!
Marina H.

- Ich finde den Sitzball immer noch das Beste, weil es so bequem ist und man ein wenig hüpfen kann. (Philipp)
- Wenn ich lange sitze muss ich wieder aufstehen. Manchmal nehme ich einen Sitzball, oder kehre den Stuhl um. (Martin)
- Wenn ich den Stuhl drehe ist es mir überhaupt nicht wohl, weil ich es nicht bequem finde. Also drehe ich ihn halt wieder um, dann geht es weiter. (Manuela S.)



G. Schmid AG
Bauunternehmung
5064 Wittnau
062 871 55 92

Ihr Bauspezialist für:

- Hochbau**
- Neubauten
 - Umbauten
 - Renovationen
- Tiefbau**
- Kanalisationen
 - Wasserleitungen
 - Drainagen
 - Kabelrohranlagen

*Das Ausgehvergnügen
im Fricktal*



**Landgasthof Krone
Wittnau**

Der gemütliche Landgasthof für Hochzeiten, Bankette,
Familienfeste, Tagungen und Versammlungen.

Immer wieder aktuell unsere Tandem-Vermietung
Infos im Internet <http://www.krone-wittnau.ch>

Auf Ihren Besuch freut sich Fam. M. Schmid

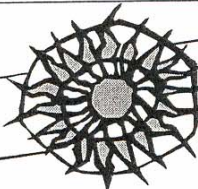


Basler

Versicherungen

Rolf Speiser
5064 Wittnau
Tel. 062/871 06 14

Rebgut
"Im Wygarte"



Buchmann
Wittnau

Aargauer **Wein**. Vielfalt aus Eigenkelterung und Produktion

Verkauf ab Weingut jeden Freitag von 16.00 – 19.00 Uhr und
Samstag von 09.00 – 16.00 Uhr

Fam. J.+ H. Buchmann
5064 Wittnau

Tel 062 871 35 58
Fax 062 871 89 60



*Am Montag vor Schulbeginn
fragt Susi ihre Freundin. Bist
du heute per Autostopp
gekommen? – Nein, warum? –
Du siehst so mitgenommen
aus.*

TINA KANN SICH WEHREN. SIE
IST EMANZIPIERT UND OFT
ETWAS VORLAUT. DOCH IN DEN
WICHTIGSTEN SCHULFÄCHERN
ARBEITET SIE NOCHT SO
ERFOLGREICH. AM ENDE DES
SCHULJAHRES BRÜLLT DER
VATER SEINE TOCHTER AN: MIT
SO EINEM MIESEN ZEUGNIS, WIE
DU ES HAST, HÄTTE ICH MICH
FRÜHER NICHT NACH HAUSE
GETRAUT. DARAUF MEINTE TINA
TROCKEN: MANN WARST DU SO
EIN FEIGLING?

*Im Naturkundeunterricht
fragt die Lehrerin: „Was
passiert, wenn ein Mensch
in die Badewanne steigt,
die bis zuoberst mit
Wasser gefüllt ist?“ –
„Das Telefon läutet.“*



**Rätsel
Lösung**

- Ich sitze eigentlich fast immer bequem. Manchmal, wenn ich verkehrt auf dem Stuhl sitze, ist es mir nicht so bequem. Ab und zu habe ich Rückenschmerzen, dann sitze ich immer gerade, das ist das beste. (Nicole)
- Wenn ich auf dem Sitzball sitze; dann ist es mir bequem. Auf dem Stuhl, der sich biegen lässt ist es toll zum Sitzen. 2 Stunden lang kann ich nicht auf einem normalen Stuhl sitzen. (Nicolas)
- Ich sitze gerne mit dem Stuhl wenn ich ihn umdrehe. Am Stehpult finde ich es sehr bequem, weil man gerade steht. (Sabrina)



Marina beim Überprüfen ihrer Haltung an der Wand.

- Ich sitze am liebsten normal oder die Lehne auf der Seite, das ist auch noch bequem. Ich kann natürlich auch anderst sitzen. Das ist ja auch kein Weltuntergang. Also wenn ich einen Stuhl aussuchen könnte, müsste er eine Lehne haben. (Salome Müller 18.10.00)
- Am liebsten sitze ich auf dem Sitzball, oder dem Stuhl wo man die Position wechseln kann. Zu lang auf dem Stuhl sitzen kann ich nicht, dann muss ich manchmal aufstehen. (Alessio)
 - 1.) Auf dem Ball ist es mir bequem, weil das ein bisschen hin und her wackelt. 2.) Auf dem Stuhl sitze ich gerne weil man da anlehnen kann. 3.) Am Stehpult stehe ich gerne weil es mir gut tut. (Tamara)



Sich bewegen auf dem Sitzball - Nicolas



- Auf dem Ball zu sitzen ist sehr bequem. Man hält den Rücken immer gerade auf. (Marcel)



- Ich finde die Bälle sehr gut in der Schule, davon kriegt man nicht Rückenweh. (Pascal)
- Uns ist es sehr bequem, wenn wir den Sitzball haben. Vielleicht ist es anderen nicht so bequem mit dem Sitzball, aber mir schon. (Melanie)

4. Real

Da wir schon beinahe zwei Jahre in Wittnau zur Schule gehen, finden wir es an der Zeit, dass wir unsere Klasse vorstellen. Seit anfangs Jahr sind wir nur noch zehn Schüler, die aus drei verschiedenen Ortschaften kommen: Wittnau, Oberhof und Gipf-Oberfrick. Ein Ziel, das wir erreichen wollen besteht darin, dass wir alle am Ende der Schule gut vorbereitet in eine Lehre gehen wollen. Vier von uns haben schon eine Lehrstelle gefunden: als Spengler, Servicefachangestellte, Anlage- und Apparatebauer - „Mühlibauer“ - und als Landwirtin. Wir hoffen, dass auch die anderen alle eine Lehrstelle finden. Wie wir bis heute erfahren haben, muss man bei der Suche nach einer Lehrstelle immer „drauf sein“. Das wichtigste ist, dass man den Faden und den Mut nicht verliert und sich nicht entmutigen lässt, falls man eine Absage bekommt.

Im letzten Schuljahr unternehmen wir vieles, das wir im „richtigen Leben“ - wie Frau Sutter sagt - gebrauchen können! Z.B. Besuch des „Tagesanzeigers“ in Medienkunde, in Staatskunde steht ein Besuch im Bundeshaus in Bern bevor und anschliessend haben wir Gelegenheit hinter die Kulissen des Nachrichtensenders DRS1 zu blicken. Auch in Geschichte zum 1./2. Weltkrieg fahren wir zur damaligen Front ins Elsass und ins ehemalige KZ Schirmeck.



Vor den Ferien waren wir auf der Schulreise in Vals. Wir sahen viel Natur und bestaunten das Kraftwerk, es war schon etwas beängstigend 140 m unter dem Wasser des Stausees zu stehen und den eiskalten Beton der Staumauer zu berühren hinter der sich, wenn er voll ist, 100 Mio. m³ Wasser befinden. Natürlich tauchten wir auch in die „Thermen“ ein, die vom Architekten Peter Zumthor entworfen wurden und eine ganz neue „Badephilosophie“ versprechen: Es gibt verschiedene Bäder, die alle für eine „andere Entspannung“ gut sind. In diesem Bad sind keine Uhren, da nach dem Architekten die Zeit vergessen werden soll.... So verbrachten wir einen wunderschönen Nachmittag voller Ruhe und Entspannung in den Thermen.

Am Donnerstag litten wir bereits an „Schulentzugserscheinungen,“ so folgten wir der Einladung der Valser Oberstufenschüler und besuchten sie in ihrem Klassenzimmer. Sie erzählten uns über ihre Lage in Vals. Dort gibt es keine Gewalt. Die „Mäuler“ standen offen, als sie unsere Geschichten über Jugend und Rechtsradikalismus im Kanton Aargau hörten. Zum Abschluss organisierten wir einen Discoabend im Valser Jugendtreff. Die „Disconight“ konnte nur mit Erlaubnis des Schulrates durchgeführt werden und musste um Punkt 21.30 Uhr beendet werden....! (In Vals ist für jeden Schüler der abendliche Ausgang beschränkt, alle müssen um 21.00 Uhr „drinnen sein“. Wird ein Jugendlicher nach 21.00 Uhr im Dorf erwischt, bekommt er einen Verweis der Schulpflege! Die 30 Minuten Verlängerung für unsern Discoabend war ein grosszügiges Geschenk der Schulpflege!!! Nun freuen wir uns heute schon auf den Besuch der Valser im Fricktal! Die Tage in Vals haben uns so gut gefallen, dass wir jeder Zeit wieder nach Vals gehen würden.

Seit den Herbstferien haben wir in unserer Klasse einen neuen Schüler, ein Asylant aus dem Kosovo. Er ist schon ein Jahr in der Schweiz und für diese kurze Zeit beherrscht er unsere Sprache schon sehr gut. Vor allem merkt man, dass er Interesse hat etwas zu lernen. Es tut unserer Klasse auch gut zu erfahren, was er schon alles in seinem kurzen Leben erlebt hat und dass er uns an seinen Erlebnissen Teil haben lässt.



4. Sek

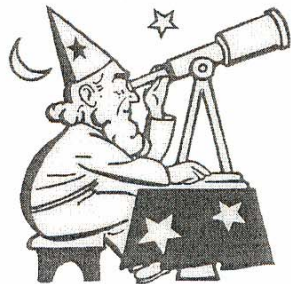
Wir stellen euch nun die 4. Sek Wittnau vor. Unsere Klasse besteht aus achtzehn Schülern. Davon sind sieben Mädchen und elf Jungs. Unser Lehrer heisst Marc Steinmann. Wir sind eine ziemlich zusammengewürfelte Klasse, denn wir kommen aus Wittnau, Wölflinswil, Oberhof und Gipf-Oberfrick. Letztes Jahr sind sechs neue Schüler und Schülerinnen in unsere Klasse gekommen. Zwei davon sind Mädchen.

Unser Verhältnis zu den anderen Schülern ist eigentlich sehr gut. Doch ab und zu nerven uns die Kleinen ein wenig. Aber auch das geht vorbei und wir überleben es. Wir haben geplant nächstes Jahr auf eine Abschlussreise zu gehen. Um Geld für die Reise zu verdienen, möchten wir ein Fest veranstalten, eine Schülerzeitung veröffentlichen und Auto waschen gehen. Wir hoffen, dass dieses Lager genau so schön wird wie unser letztjähriges in St.-Blaise. Für alle, die es noch nicht wissen: Wir waren letztes Jahr eine Woche lang im welschen St.-Blaise. Wir fuhren mit den Velos von Wittnau oder von Solothurn aus, zu unserem Reiseziel in der Westschweiz. Dort verbrachten wir sehr schöne und interessante Frühlingstage mit viel Sport, der Vorbereitung einer Radiosendung, französischen Interviews und so weiter. Unsere Leiter waren Dorothée Businder, unsere Englischlehrerin und unser Klassenlehrer. Sie schauten wie immer fürs Rechte. Das war auch nötig. Zwischendurch brauchte es eine kleine Strafe wie Joggen oder das Schreiben eines zweiseitigen Aufsatzes mit dem Thema: „Warum bin ich rücksichtslos?“

Wir finden es sehr toll, dass wir meistens selbstständig und auf eigene Verantwortung arbeiten dürfen. Auch Fairness zählt bei uns. Wenn es uns während des Schulunterrichts langweilig wird, finden wir es toll, dass unser Lehrer ab und zu ein paar Witze reisst. Auch sonst ist Herr Steinmann eine sehr aufgestellte Person. Wenn wir ihn zwischen durch mit unserer vorlauten Art nerven wollen, nimmt er sie „easy“. In unserer wöchentlichen Klassenstunde besprechen wir unsere Probleme und Anliegen. Was manchen von uns nicht passt, ist, dass wir jeden zweiten Freitag während der Turnstunde joggen gehen müssen. Nicht nur in der Schule, sondern auch in der Freizeit verstehen wir uns gut. Obwohl die Jungs in der Überzahl sind, ist das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungs ziemlich gut. Aber zwischendurch gibt es auch kleine Streitigkeiten. Manchmal „föppeln“ wir uns gegenseitig, bis unser Lehrer die Initiative ergreift. Bei Jugendlichen in unserem Alter brauchts das einfach, Grenzen!

Unsere Berufswahl ist total verschieden. Den Mädchen gefallen Berufe wie Dentalhygienikerin, Damenschneiderin, Detailhandelsangestellte, Kaufmännische Angestellte, Krankenschwester und Malerin. Bei den Jungs sind es die folgenden Berufe: Polymechniker, Elektromonteur, Kaufmännischer Angestellter, Automechaniker, Sanitärmonteur, Bäcker/Konditor und Maler. Fünf von uns haben schon eine Lehrstelle. Alle fünf sind Jungs.

Schweizerische Lesenacht „Abrakadabra“ auch in Wittnau



Achtung, Warnung und Einladung an die Bevölkerung von Wittnau.

Am 10. November findet hier in Wittnau das Treffen der Zauberer, Hexen und Vampire statt. Alle, die sich von diesen meist friedlichen Mitbewohnern nicht fürchten, sind recht herzlich eingeladen teilzunehmen und zu geniessen.

Hexenfernsehabend in der Mehrzweckhalle. Auf dem speziellen Programm stehen:

- Die aktuellen Nachrichten
- Das Gesundheitsmagazin
- Die Serie: Gute Zeiten, schlechte Zeiten für Vampire

Verköstigen Sie sich an unserem Buffet mit allerlei verzauberten Drinks und Speisen.

Wer es lieber etwas ruhiger hätte und trotzdem die verzauberte Nacht geniessen möchte, trifft sich in der Bibliothek. Hier kann man mit Musse gruselige, zauberhafte oder abrakadabrischen Geschichten lauschen. Zwischendurch kann in diversen Zauberbüchern geschnuppert werden.

Ein Abend nicht nur für die dunklen Geschöpfe von Wittnau.

Für nähere Informationen statten Sie doch einmal unserem Schaukasten bei der Gemeinde einen Besuch ab.

Mit Freude begrüsst Sie die 4. und 5. Klasse.



Claudia Bischoff
Marie-Therese Bobst

An dieser Lesenacht beteiligen sich in der Schweiz viele Schulen und Bibliotheken. Das Ziel dieses Anlasses ist es, das Lesen und Schreiben zu fördern, Spass zu haben etwas miteinander und eventuell auch für andere zu gestalten.

Bei unserem Leseabend geht es uns auch darum, die Zusammenarbeit zwischen den Klassen zu fördern und die Kinder möglichst viel selber erarbeiten zu lassen.

Es kann somit passieren, dass sich das Programm im Laufe der Zeit etwas ändert. Wir sind aber überzeugt, dass unsere Schulkinder etwas Tolles auf die Beine stellen.

Termine:

Ferien:

Weihnachten: 25.12 - 02.01.2001
 Sportferien: 10.02 - 24.02.2001

Frühling: 07.04 - 21.04.2001
 Sommer: 07.07 - 11.08.2001

Feiertage:

01.01.2000	Allerheiligen	24.05.2001	Auffahrt
08.12.2000	Maria Empfängnis	04.06.2001	Pfingstmontag
13.04.2001	Karfreitag	14.06.2001	Fronleichnam
16.04.2001	Ostermontag		



Anlässe:

Schweizerische Lesenacht	10.11.2000	19:00 - 22:00 Uhr (Siehe auch S. 14)
Räbeliechtliumzug	11.11.2000	18:00 Uhr Gemeindehaus
Vortragsabend	16.11.2000	20:15 Uhr MZ-Gebäude (Kollekte)
Dr. med. Olaf Koob: „Die seelische Not der Gegenwart“ - Macht und Ohnmacht in den zwischenmenschlichen Beziehungen		
Kindertheater Herznach	01.12.2000	1.-5. Klasse ca. 18:30 in Turnhalle
Rorate-Gottesdienst	13.12.2000	6:30 Uhr in der Kirche
Skilager	10.02-17.02.2001	
Chinder-Tschätterli	22.02.2001	
Schulschlussfeier	04.07.2001	

Papiersammlungen:

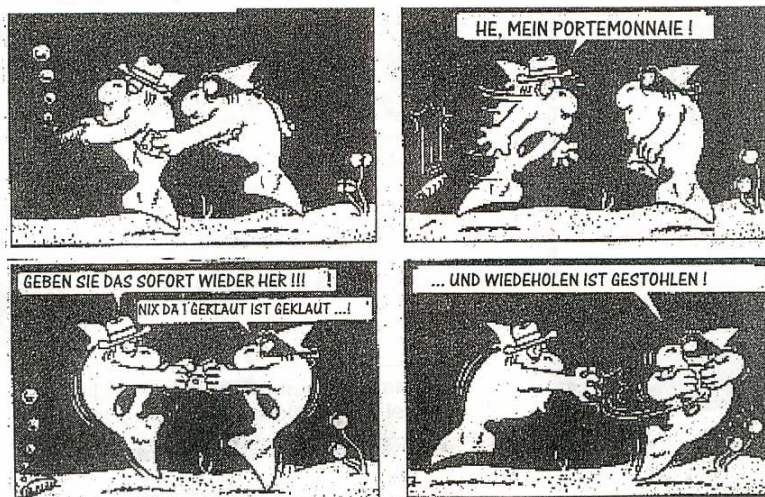
26.01.2001

Siehe auch Seite 17

11.05.2001

14.09.2001

HAI OPEIS



bauwerk

DIE SCHWEIZER PARKETTMACHER

Ei-Ei-Ei



Glücklich,
wer Bauwerk-Parkett hat!
Versiegelt, pflegeleicht,

Schwamm drüber.

Bauwerk-Parkett hat viele Holzarten, Dessins und
Farben. Informieren Sie sich bei:

Bauwerk Parkett AG
5064 Wittnau
Tel. 062 871 10 88
www.bauwerk-parkett.com

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Gipf-Oberfrick-Frick-Wittnau
5073 Gipf-Oberfrick
Telefon: 062/865 70 40
Telefon: 062/865 70 40
gipf-oberfrick@raiffeisen.ch

Geschäftsstelle:

5064 Wittnau
Telefon: 062/871 36 63
Telefon: 062/871 36 21
gipf-oberfrick@raiffeisen.ch

Jugendkonto 3,25 % Zins



Für Hunde-, Katzen- und Kleintierferien
natürlich ins
TIERFERIENHEIM FÜRBERG AG

Veronika und Dr. Peter A. Widmer
Unterfeuerberg 186, 5064 WITTNAU
Tel. 062 / 871 14 52 Fax 062 / 871 46 63

Baden, Trimmen, Scheren durch dipl. Hundecoiffeuse.

Galant Business



Alles für Freizeit, Familie oder Business: 2,0-Liter 16V
136 PS, ABS, 4 Airbags, Klimaanlage, elektrische Fenster-
heber, Dachreling und Niveaugulierung

Garage A. Walde
5064 Wittnau

Inh. Erich Rudigier
Kirchbachstrasse 363
Telefon 062/871 30 76
Telefax 062/871 27 67

LEISE KRAFTVOLL MITSUBISHI

3 Jahre Werkgarantie



Ihre höchst persönliche Versicherung.
Nicht zu viel. Und nicht zu wenig.

claro!

Fragen Sie uns.

Helvetia Patria Versicherungen
Generalagentur Aarau
Mitteldorfstrasse 37
5033 Buchs
Telefon 062 836 03 11
FAX 062 836 03 00

Ihr Kundenberater:
Stefan Fricker
Hauptstrasse 94
5064 Wittnau
Telefon 062 871 51 07

**HELVETIA
PATRIA**

Brogle

5064 Wittnau

Gebrüder Brogle AG
Küchenbau * Schreinerei

Tel. 062 / 871 10 20
Fax 062 / 871 00 10

die Küchenbauer im Fricktal

Küchen/Innenausbau, auch in biologischer Ausführung
Handel mit Qualitätsmöbeln • Ausstellung

In eigener Sache: PAPIERSAMMLUNG

Zum ersten Mal war ich nun mit meiner 4. Klasse an einer Papiersammlung in Wittnau. Was man da alles für Bündel und Pakete zu sehen bekommt?! Einige meiner Schülerinnen sind nur ca. 35 kg schwer und sollen Bündel von 10 kg zum Sammelort bringen. Dort sollen die OberstufenschülerInnen diese ca. 3 Stunden lang zwei Meter hoch in den Container werfen. Das dies nicht gerade optimal und sicher nicht gesundheitsfördernd ist, versteht sich wohl von selbst.

Was ist aber die richtige Grösse für ein Papierbündel? Vier Schüler meiner Klasse machten sich daran, 7 Papierbündel zu packen. Gefragt waren alle möglichen Arten, die wir bei der Sammlung vorfinden könnten. (Eine vergessene Pizza mit Messer war aber nicht vorgesehen, obwohl auch das schon vorkam.)

<i>Gewicht</i>	<i>Höhe</i>	<i>Verpackungsart</i>	<i>Kommentar</i>	<i>Note</i>
8 kg	23cm	Klebestreifen	fällt beim Tragen auseinander	ganz schlecht
2 kg	4 cm	gute Schnur	hält gut	sehr gut
2,5kg	10cm	dünne Schnur	fällt auseinander	schlecht
0,5kg	3 cm	dünne Schnur	Faden zu locker, aber leicht	naja
2 kg	5 cm	Klebestreifen	hält nicht	schlecht
2,5 kg	5 cm	gute Schnur	schön	sehr gut
2 kg	5 cm	gute Schnur	hält überhaupt nicht	schlecht

Resultat:

Das optimale Bündel für die Kinder ist schön gestapelt, ca. 3 kg schwer und 5 cm hoch. Gebunden ist es mit einer dicken Schnur, die nicht in die Finger einschneidet. (Deshalb sind auch die mit Plastikband gebunden Papiere sehr unbeliebt.)

Dies erscheint für uns Erwachsene sehr klein, doch für die Kinder sieht es anders aus. Schön wäre es, wenn Sie beim nächsten Papierbündeln etwas an die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder denken könnten. Vielen Dank für Ihre Kooperation.

Vielen Dank auch an alle, die den Kindern beim Sammeln eine Aufmunterung zustecken.

(Die SchülerInnen haben sich darüber immer sehr gefreut und wollten diesen Zusatz unbedingt im Schulblatt haben.)

Claudia. Bischoff / 4. Klasse



Die Daten für die nächsten Papiersammlungen entnehmen Sie bitte der Seite 15, Termine

Entschuldigung, wenn wir einmal einen Stapel übersehen. Dies kann leider immer wieder vorkommen.

Segra – Schule mit erweitertem Gestaltungsraum



Die Schule Wittnau im 3. Segra-Jahr

Seit dem Sommer 1998 läuft im Aargau das Projekt Segra. Unter den fünf vom Erziehungsdepartement dafür ausgewählten Gemeinden ist Wittnau die kleinste. Mit unserer Teilnahme am Projekt wollten wir signalisieren, dass wir die derzeitigen Umwälzungen im Schulwesen nicht nur als Zuschauer oder Betroffene erdulden, sondern auch selber mitgestalten möchten.

In den ersten beiden Projekt-Jahren konnten wir erfahren, dass auch bei der Grösse unserer Schule Entwicklungsschritte möglich sind. Zwar verfügen wir nur über beschränkte Ressourcen, doch wenn alle mit anpacken, ist auch für eine Schule wie unsere viel möglich.

- Aus der Zusammenarbeit von Eltern, Behörden und Lehrpersonen entstand das Leitbild unserer Schule.
- Die Schulleitung wurde umstrukturiert und die Arbeit auf zwei Personen verteilt.
- Das Lehrteam bildete sich mit einem Kommunikationskurs fort.
- Auf Anregung der Segra-Steuergruppe entstand das „Elternforum“, für uns eine wichtige Ansprechstelle bei der Arbeit mit der Öffentlichkeit.
- Der Jahresschwerpunkt 1999/2000 („Transparenz - Information - Kommunikation“) führte zu einigen konkreten Ergebnissen. Beim Gemeindehaus konnte der Schaukasten von Schule und Kindergarten eingerichtet werden. Das Wittnauer Schulblatt informiert Eltern und Behörden über den Schulalltag.

Ursprünglich war das Projekt Segra bis Sommer 2000 befristet. Nun wurde es vom Kanton um ein weiteres Jahr erstreckt. Segra-Steuergruppe, Schulpflege und Lehrerschaft Wittnau entschlossen sich, auch ein drittes Jahr im Segra-Projekt mitzuarbeiten. Wir sind übereingekommen, uns für 2000/01 die folgenden Schwerpunkte zu setzen:

Wir wollen unser besonderes Augenmerk auf die „**innere Kommunikation**“ richten. Dies als Gegenstück und Ergänzung zum Leitbild-Jahresschwerpunkt 1999/2000, wo eher die „**äussere Kommunikation**“ das Ziel war.

Es ist uns ein Anliegen, Informationsaustausch und die Zusammenarbeit im Dreieck Lehrpersonen - Schulpflege - Gemeinderat zu fördern.

Für Steuergruppe, Schulpflege und Lehrerschaft ist es wichtig, dass erfolgreiche und erfolgversprechende Ideen aus der bisherigen Segra-Arbeit weiter entwickelt und gepflegt werden (Schulblatt, Schaukasten, Elternforum, Weiterentwicklung der Schulleitung, etc.).

Als nächste Etappe im Entwicklungsprozess steht uns, den Wittnauer Lehrerinnen und Lehrern, der **Tag der Schule** am 8. November bevor. Auch wenn er bei uns nicht gleichtags wie im Rest des Kantons stattfindet, können wir von diesem Fortbildungstag einiges erwarten. Unter Leitung unseres Segra-Schulbegleiters Roland Fricker und Frau Bettina Pelosi von der Suchtberatungsstelle Rheinfelden werden wir uns mit dem Themenkreis „Grenzen, Regeln, Konsequenzen“ befassen. Als konkretes Resultat wollen wir eine neue Schulordnung erarbeiten, die einfach aber griffig ist. Die neue Regelung werden wir zu Beginn des neuen Semesters im Januar 2001 den Schülern und Eltern abgeben.

Christoph Benz, Oktober 2000

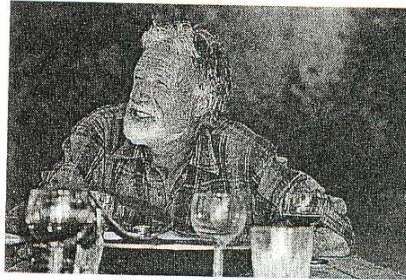
Portraits

SEGRA ist nun bereits in seinem dritten Jahr. Wir wollen Ihnen hier nun zwei Personen vorstellen, die uns helfen den SEGRA-Alltag, der ja oft neben dem normalen Unterricht stattfindet, zu bewältigen.

Der Schwerpunkt dieses Jahres ist die interne Kommunikation.

Schulbegleiter SEGRA

Roland Fricker, 55



Beruf: Supervision /
Beratung (freiberuflich)

Familie: Charlotte, meine Frau (52), Katechetin
Jonas, unser Ältester (23), ETH-Student
Robin, der Mittlere (17), Elektromonteur-Lehrling
Livia, die Jüngste (14), Schülerin

Aufgaben
des Berufes: In den meisten Fällen geht es um Teamentwicklung und
Praxisberatung, dann auch Aus- und Weiterbildung.

Im SEGRA-Projekt bin ich der Schulbegleiter der Schul-
gemeinde Wittnau, d.h. meine Aufgabe ist es, die lokale
Projektarbeit zu beraten und zu unterstützen.

Sonnenseiten: Es ist viel Freiheit möglich!

Schattenseiten: Man ist oft allein und gehört nirgends richtig dazu!

Zukunft: Schulbegleiter für Wittnau werde ich noch bis Ende Schuljahr
2000/01 sein; dann wird das SEGRA-Projekt abgeschlossen.

Mit der Gegenwart und der Vergangenheit beschäftige ich mich
viel mehr als mit der Zukunft. Ich weiss, dass sie ungewiss ist
und durch die Gegenwart in die Vergangenheit verwandelt wird.
„Zeit“ ist für mich ein grosses Geheimnis.



Mitgestalterin „Tag der Schule“
Bettina Pelosi, 38



Beruf: Sozialpädagogin / Supervisorin /
Organisationsberaterin

Familie: Andrea (Ehemann), 40 Jahre, Kaufmann
Leonardo, 3 Jahre

Aufgaben
des Berufes:

Seit 1.09.1994 arbeite ich in der AVS in Rheinfelden. Meine
Hauptaufgaben sind die Früherfassung von Problemen bei Kindern
sowohl als auch bei Erwachsenen, Gesundheitsförderung generell,
Coaching / Beratung von Führungskräften, Weiterbildungen in
Lehrerteams (Tag der Schule) und anderen Institutionen (wie
Frauenbund / Jugendorganisationen usw.).
Hilfe bei der Reflektion der eigenen Arbeit. Dies hauptsächlich bei
Teamarbeiten (Firmen, Schulen, Sozialämter etc.).

Sonnenseiten: * Kontakt mit Menschen
* Das gemeinsame Lernen
* Es ist immer eine Weiterentwicklung möglich
* Die Arbeit ist abwechslungsreich und kreativ
* Ich liebe meinen Beruf!

Schattenseiten: ☹ Oftmals ist es schwer Familie wie Beruf gleichzeitig gerecht zu
werden. Etwas scheint immer auf der Strecke zu bleiben.
☹ Der grösste Teil meiner Tätigkeit liegt im verbalen Bereich
(schreiben, sprechen, zuhören).
☹ Man hat wenig Bewegung bei der Arbeit.

Zukunft: Supervision wird in immer mehr Schulen Einzug halten. Gerne würde ich
meinen Schwerpunkt in Zukunft darauf legen. Wenn immer möglich,
möchte ich in meinem Beruf weiter arbeiten können.

Was ich sonst noch sagen möchte:

Prävention geht uns alle an. Wir dürfen diese Aufgabe nicht an einzelne
Organe delegieren, sondern erst die Zusammenarbeit von Politik,
Wirtschaft, Familie und Fachstelle gewährleistet eine wirksame
Prävention. Die vielfältigen Partnerschaften macht die Arbeit spannend,
interessant und lehrreich.


**ELTERNFORUM
WITRNAU**

Kontaktperson: Connie Beurret-Merz Tel. 062 / 871 23 92 E-Mail:haarwerk@freesurf.ch

ÜBERSICHT DER KURSE UND VORTRÄGE 2000/20001

Das aktuelle Kursprogramm liegt in der Bibliothek Wittnau auf.

KURS / VORTRAG	THEMA	DATUM
Kurs 1	Unsere Söhne – Die Männer von morgen	16. & 23. September 2000
Kurs 2	Elterngrundausbildung	18. Oktober 2000 – 10 Abende
Vortrag 3	Gratwanderung Erziehung	9. November 2000
Vortrag 4	Die Welt ist keine Scheibe	16. November 2000
Kurs 5	Wenn das Lernen Mühe macht	11., 18. & 25. Januar 2001
Vortrag 6	Eintauchen in die Welt der Geräusche und Klänge	15. Januar 2001
Vortragsabende 7	Gesundheitsforum	20. & 27. Februar 2001
Kurs 8	Mit Pubertierenden richtig kämpfen	7., 17. & 21. März 2001
Kurs 9	Wie sag ich's meinem Kinde?	20. & 27. Februar 2001
Vortrag 10	Mathe-Probleme sind lösbar	5. April 2001
Vortrag 11	Mobbing unter Kindern	2. Mai 2001
Kurs 12	NEIN, Nein, NEIN ...!	15. & 22. Mai 2001
Vortrag 13	Haschisch in Schule und Elternhaus	16. Mai 2001
Kurs 14	Gordon Familientraining	21. August 2001 8 Dienstagabende, 1 Samstag

Elternrunden Aarau und Umgebung
 Kontaktperson: Regine Greb, Badergässli 17, 5000 Aarau
 Tel. 062/822 62 36



Wettbewerb

**Dichter und Denker
Humoristen und Ernsthafte
„schräge Vögel“ und gradlinige Bürger
Junge und Alte**

Wie soll unser Schulblatt heissen?

Wir beabsichtigen, unser Infoblatt in
Zukunft regelmässig herauszugeben.
Vorschläge für den Namen sind schriftlich beim Rektorat
einzureichen (Briefkasten bei der Turnhalle).

Eingabeschluss: Freitag, 1. Dezember 2000

Preise:

Der Gewinner erhält einen Büchergutschein im Wert von Fr. 75.-
Die ersten 20 Teilnehmer erhalten eine Überraschung.

Als Jury sind eingesetzt:

A. Tschudi, Gemeindeammann

H. Tschudi, Schulpflegepräsidentin

Ch. Benz, Rektor

Schülervertretung aus Mittelstufe und Oberstufe